

## **Sehr geehrte Vertreter der Presse, sehr verehrte Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen**

mit großer Sorge beobachten natürlich auch wir die Entwicklung um die dritte Startbahn.

Münchens OB Christian Ude hat seine Kandidatur für das Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten mit der Bedingung verknüpft, dass die Bayern-SPD ihre Haltung zur 3. Startbahn ändert. Für die Menschen in und um Freising, ist dies gelinde gesagt mehr als unglücklich.-

Lange haben wir im Ortsverein Langenbach und ich als stellvertretender Kreisvorsitzender überlegt, ob es auf Grund der vielen Wortmeldung nötig ist, auch etwas zur 3. Startbahn zu sagen.

Wir sind der Meinung, es muss sein.

Nachdem ich selbst auch an der Abfassung des Parteitagsbeschlusses beteiligt war, rufe ich unserer Partei zu, standhaft und wahrhaftig zu bleiben.

Entscheidungen, nur um das Ego eines Mannes zu befriedigen, akzeptieren wir nicht. Ein von sich selbst überzeugter Oberbürgermeister greift zu einem inakzeptablen Erpressungsversuch.

Ich fordere alle SPD-Mitglieder auf, dem nicht nachzugeben.

Natürlich sehen auch wir die Chance zum Regierungswechsel und trauen diesen Job Christian Ude zu.

Natürlich sehen wir die vielen anderen Themen bei denen Gemeinsamkeit gefragt ist um für Bayern eine bessere Entwicklung einzuleiten.

Aber von einem SPD Ministerpräsidenten erwarten wir, dass er ein Ministerpräsident für ALLE Bayern sein wird und auch sein will.

- Dabei erwarten wir, dass er seine Verantwortung gegenüber dem Wähler, aber auch seiner Partei nicht mit Erpressung durchsetzt.
- Dabei erwarten wir, dass er zu seinem Wort steht, was die Finanzierung der 3. Startbahn angeht.
- Dabei erwarten wir, dass natürlich erst öffentliche Gelder, 164 Millionen Freistaat Bayern, 215 Millionen der Bund und 113 Millionen die Stadt München, als zinslose Gesellschafterdarlehen zurückbezahlt werden.

- Dabei erwarten wir, dass bei dem ach so prosperierenden Flughafen eine anständige Verzinsung des Eigenkapitals erfolgt.
- Dabei erwarten wir, dass die Erreichbarkeit des Flughafens am Boden verbessert wird, dann benötigen wir nämlich nicht mehr über 5000 Flugbewegungen zwischen Stuttgart und München und über 5000 Flugbewegungen zwischen Nürnberg und München.
- Wir erwarten eine Strukturpolitik für ganz Bayern, nicht nur für München.
- Wir erwarten eine Förderung der bayerischen Randgebiete und keinen Verkauf dieser wie die Strukturkommission es empfohlen hatte.

Und nicht zuletzt erwarten wir, dass unsere Heimat erhalten bleibt.

- Wir wollen keine 3. Startbahn.
- Wir wollen auch nicht, dass auf den 2 Bahnen bis zu 590000 mögliche Flugbewegungen abgewickelt werden.

Wir müssen erreichen, dass die Flugbewegungen insgesamt begrenzt werden. Dies müssen wir politisch steuern wollen.

Wir wollen und dürfen nicht nur die Aktionäre von Lufthansa und Co. bedienen, wir haben Verantwortung für alle Bürger und vor allen Dingen für unsere Kinder und Enkelkinder, wir haben Ihnen eine lebenswerte Umwelt und Heimat zu hinterlassen und nicht nur Schulden und eine zerstörte Umwelt.

Um das noch mal zu verdeutlichen zitiere ich gerne aus dem Beschluss vom Parteitag in Weiden aus dem Jahr 2009

„der SPD-Unterbezirke Freising und Erding

zum SPD-Landesparteitag vom 10. bis 12.07.09 in Weiden/Opf.

## **Verantwortungsvolle Politik im Luftverkehr: Klima schützen und Heimat bewahren**

Der Landesparteitag der BayernSPD beschließt, in der Luftverkehrspolitik dem Schutz des Klimas und der Bewahrung der Heimat entscheidende Bedeutung beizumessen. In der Konsequenz bedeutet das, auf Ausbauprojekte wie die 3. Start- und Landebahn am Flughafen München zu verzichten.

### **Begründung:**

#### **Klima schützen:**

Der Flugverkehr ist ein Klimakiller. Er trägt in erheblichem Maße zur Klimaerwärmung bei.

Statt den Flugverkehr weiter auszubauen oder künstlich Umsteigeverkehr nach Bayern zu locken, muss es darum gehen, Flugverkehr einzuschränken und vor allem innerhalb Deutschlands auf die Schiene zu bringen.

#### **Heimat bewahren:**

Bereits heute bringt der Flugverkehr enorme Belastungen für die Menschen in Flughafenregionen mit sich.

Zwischen Freising und Erding existiert ein Großflughafen mit all den massiven Folgelasten für die umliegenden Städte, Gemeinden und Landkreise, die sich aus Überflug, Siedlungsdruck, Verkehr, Lärm, Luftverschmutzung, Ausbau der Infrastruktur für Kinderbetreuung und Bildung, hohen Miet- und Bodenpreisen usw. ergeben.

Der Ausbau des Flugverkehrs belastet die Menschen in vielen Regionen Bayerns in inakzeptabler Weise.

### **Lohndumping bekämpfen:**

An Flughäfen werden viele Beschäftigte mit unzumutbaren Löhnen abgespeist.

Eine Erweiterung des Flughafens München wird diese Tendenz zum Lohndumping noch verschärfen, denn der Kostendruck wird durch die Milliardeninvestition, die hereingewirtschaftet werden muss, noch steigen.

### **Finanzielle Ressourcen sinnvoll nutzen:**

Der weitere Ausbau des Klimakillers Flugverkehr erfordert Unsummen.

In haushaltspolitisch dauerhaft schwierigen Zeiten gehen Sozialdemokraten mit Steuermitteln besonders sorgsam um und räumen Investitionen in Kinderbetreuung, Schulen, Universitäten, Sozialarbeit, Pflege, Forschung, Klimaschutz, naturnahe Landwirtschaft, Schienenverkehr und strukturschwache Regionen Priorität ein.

### **Verkehrstechnische Fehlinvestitionen verhindern:**

Investitionen in den Flugverkehr sind bestenfalls kurzfristig rentabel – langfristig ist eine Expansion des Flugverkehrs, die Ausbaupläne rechtfertigen würden, nicht zu erwarten.

Die Kerosinpreise werden massiv steigen und realistische alternative Antriebskonzepte für Großraumflugzeuge sind nicht in Sicht.

Gerade der Flughafen München mit seinen zwei Start- und Landebahnen hat noch erhebliche, bislang nicht ausgeschöpfte Kapazitäten.

Wir beklagen heute allenthalben die Neigung zur Orientierung am kurzfristigen Profit.

Die Entscheidung für den Ausbau des Flugverkehrs orientiert sich jedoch genau daran.

Es ist eine gute Tradition der BayernSPD, bei weitreichenden strukturpolitischen Entscheidungen Nutzen und Risiken langfristig abzuwägen. Aus diesem Grund hat sie sich gegen die WAA in Wackersdorf, gegen den Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen, gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft und gegen den Transrapid ausgesprochen – zugunsten der Menschen, der Natur und der Vernunft.

Daher unterstützt die BayernSPD die Forderung, den Flugverkehr nicht weiter auszubauen und auf damit verbundene Projekte wie die 3. Start- und Landebahn am Münchner Flughafen zu verzichten.“

Ich hoffe, nach wie vor, dass sich Teile in der Bayern SPD besinnen, denn es sind bei weitem nicht alle; und im Sinne der Menschen entscheiden.

Ich hoffe sehr, dass die Bayerische SPD eben nicht Wünschen nachgibt ,

die da so heißen zur Vorweihnachtszeit mit der A380 zum Shoppen nach New York und ich zitiere hier ein Interview mit dem Lufthansa Vorstand Carsten Spohr

*SZ: Sie fliegen München aber nicht mit der neuen A380 an. Wollen die Leute immer noch mit dem neuen Riesenairbus fliegen?*

**Spohr:** Das kann man sagen. Das Flugzeug hat alle Erwartungen deutlich übertroffen, unsere Fluggäste, aber auch die Piloten und Kabinencrews sind begeistert, ähnlich wie bei der Einführung der Boeing 747 in den siebziger Jahren. Wir werden 2012 noch einmal zwei neue A380 bekommen und verhandeln mit Airbus über die Lieferung von weiteren. Im Dezember setzen wir erstmalig eine A380 in München auf der Strecke von München nach New York ein. Selbst für diejenigen, die von der Maximilianstraße verwöhnt sind, dürfte Shopping in der Vorweihnachtszeit in New York in Kombination mit der A380 attraktiv sein.

Jeder soll sich hier selbst seine Gedanken machen.

Ein Wort noch zum Abschluss: Immer wieder werde auch ich nach einem Parteiaustritt gefragt. Dazu kann ich nur sagen: was bringt das? Ich bin ja nicht nur in der SPD wegen den Flughafenthemen, es gibt schon ein paar mehr Themen, warum ich in der SPD bin.

Und man muss innerhalb der Partei kämpfen.

Und um mit den Worten der Erdinger Genossen zu sprechen,

„Der Ude lernt es auch noch“,

das hoffe ich jedenfalls.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

# „Der Ude lernt's auch noch“

Das eine tun, und das andere nicht lassen – diese Strategie wählt der SPD-Kreisverband Erding für den aufziehenden Landtagswahlkampf mit Startbahnfreund Christian Ude an der Spitze.

VON HANS MORITZ

**Erding** – Beim Redaktionsbesuch stellten Kreischefin Michaela Meister sowie Nicole Schley, Horst Schmidt und Michael Gruber klar, „dass wir Christian Ude nach Kräften unterstützen“, so Schmidt. Meister machte allerdings genauso deutlich klar: „Es bleibt bei unserem

Nein zur dritten Startbahn.“ Sie sei überzeugt, „dass unser Oberbayern-Vorsitzender Ewald Schurer beim Landesparteitag die richtigen Worte findet“. Schley fügte hinzu: „Keiner von uns denkt an Rücktritt, weil die SPD für viel mehr politische Inhalte steht. Die Art, wie sich Ude über die Sorgen und Nöte der Airport-Anlieger hinwegsetzt, empört mich aber massiv.“

Meister warnte davor, eine einseitige Strukturpolitik zu betreiben. „Man kann nicht immer nur in die prosperierenden Zentren wie den Großraum München buttern. Es gibt auch noch andere Regionen.“ Dort sei der Wunsch nach Förderung groß, während man rund um den Flug-



**Redaktionsbesuch:** Die SPD-Spitze mit Michaela Meister, Horst Schmidt, Nicole Schley und Michael Gruber im Gespräch mit Redaktionsleiter Hans Moritz (v. l.). FOTO: AICHELE

hafen immer mehr regelrecht erdrückt werde.

Gruber merkte feinsinnig an: „Vielleicht wird das mit der Startbahn auch gar nicht mehr das große Problem.“ Der Markt- und Kreisrat sagte, er kenne den Münchner OB als Realpolitiker. „Er war auch mal für den Transrapid und für Olympia. Beides wur-

de nix, und Ude kämpft dennoch unverdrossen für das Wohlergehen der Landeshauptstadt.“ Gruber ist überzeugt: „Der Ude lernt's auch noch, hoffentlich vor der Wahl, vielleicht auch erst danach.“ Denn es sei unübersehbar, dass es keinen Grund gibt, eine dritte Startbahn zu bauen. „Schaut man sich die

internationale Flughafen-Entwicklung an, die Ausbaupläne in Deutschland und das nach wie vor allen Prognosen hinterher hinkende Wachstum der Passagierzahlen, dann braucht's die Bahn nicht“, so der Wartenberger.

In diese Kerbe schlug auch Schmidt: „Ich bin nach wie vor für eine Volksabstimmung. Wenn man es den Leuten erklärt, dann lehnen sie den Bau ab“, ist er überzeugt. Der SPD-Parteitag, auf dem das Nein zur Bahn beschlossen wurde, habe das gezeigt.

Gruber würde hingegen „sehr interessieren, wie sich die Münchner Grünen aufstellen. Bisläng sind die auch für die Erweiterung. Das wird ein spannender Wahlkampf.“